

**Zeitschrift:** Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde  
**Band:** 57 (1995)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Berner Personennamen aus dem 16. Jahrhundert : eine aus Urbaren gewonnene Sammlung im Staatsarchiv Bern  
**Kapitel:** Umfang und Inhalt der Personennamensammlung  
**Autor:** Ramseyer, Rudolf J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-246775>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sind es die Bebauer eines Ackers namens Furi, die in der Mehrzahl genannt werden: «ein bletz ... teilt sich mit den Fürinen». «Die mäder zû Langenthon» betreffen nicht Wiesland, sondern «Hensli Mäder vnd sine brüder». «Gilgen schlecht atzweid» in Mühlethurnen ist die Atzweide des Gilgen Schlecht. Und im Beleg «Vff der gantzen herti» ist «ganz» kein Adjektiv; der Kontext erweist, dass es sich um die Besitzer der Herti «Bendict vnd Wilhelm Gantz geprüder» handelt. Schliesslich ist «Immer Aprell» kein launiger Ausruf; «Immer» ist Rufname und «Aprel» ein im Amt Erlach üblicher Familienname: «an Jmmer Aprellen huß».

## Umfang und Inhalt der Personennamensammlung

### Entstehung und Zweck der Personennamensammlung

Ursprünglich lag der Sammlung von Personennamen die Absicht zugrunde, der Forschungsstelle für Namenkunde an der Universität Bern bei der Deutung einzelner Belege helfen zu können. Deshalb exzerpierte ich im Staatsarchiv Bern dieselben Urbare, beschränkte mich jedoch auf das frühe 16. Jahrhundert. Allmählich überwog indes das Interesse an den Namenformen und -inhalten sowie vor allem – soweit sich dies aus den Namen und den Zusätzen der Schreiber erschliessen liess – an der Lebensweise ihrer Träger. Damit rückte die Dienstfunktion eher in den Hintergrund, und die durch Kontext erweiterte Sammlung erhielt selbständigen Charakter.

Sie entstand in den Jahren 1972 bis 1991 und umfasst heute flächenmässig den deutschsprachigen Teil des Kantons Bern. Im Berner Staatsarchiv wurden aus 75, im Luzerner Staatsarchiv aus zwei Urbaren und in der Burgerbibliothek Bern aus einem Urbar rund 90 000 Personennamenbelege aus der Zeitspanne zwischen 1480 und 1550 exzerpiert.

Natürlich bleibt diese Zahl recht bescheiden im Vergleich mit dem Bestand der Forschungsstelle für Namenkunde. Doch ist zu bedenken, dass die heute unübliche «Einmannarbeit» ausschliesslich in der Freizeit geleistet wurde und weder die Mitarbeit an der Forschungsstelle für Namenkunde noch die an der Universität gehaltenen Vorlesungen und Übungen beeinträchtigen durfte.

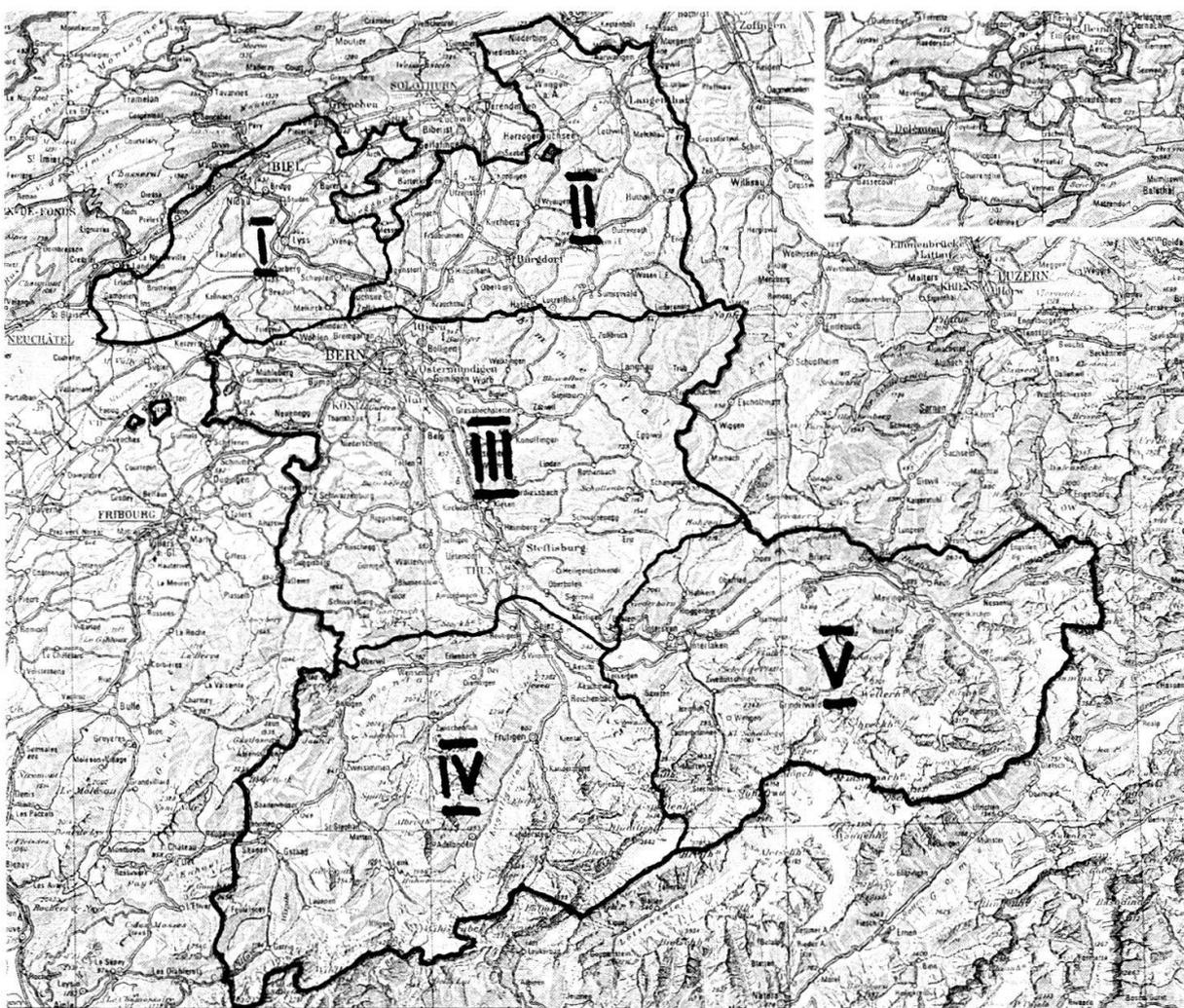
Aus diesen Gründen ist die Sammlung so konzipiert, dass jederzeit Ergänzungen möglich sind, sowohl durch den Inhalt weiterer Urbare als auch durch Udelbücher, Ausburgerrödel, Rechtsquellen des Kantons Bern, Tauf-, Ehe- und Sterberegister und so weiter. Ich behalte mir einzig die weitere Bearbeitung des Materials vor: Endziel ist und bleibt die inhaltliche Deutung aller Personennamen.

## Einteilung des Kantons Bern

Analog zu der Orts- und Flurnamensammlung wurde das Gebiet des deutschsprachigen Kantons Bern in fünf Sektoren unterteilt:

Sektor	Gebiet	Ämter
I	Bern Nordwest	Aarberg, Biel, Büren, Erlach, Nidau
II	Bern Nordost	Aarwangen, Burgdorf, Fraubrunnen, Trachselwald, Wangen
III	Bern Mittelland	Bern, Konolfingen, Laupen, Schwarzenburg, Seftigen, Thun
IV	Bern Oberland West	Frutigen, Niedersimmental, Obersimmental, Saanen
V	Bern Oberland Ost	Interlaken, Oberhasli

Die Liste aller exzerpierten Urbare mit der Aufschlüsselung der im Text verwendeten Codes steht im Kapitel «Quellen und Literatur» am Schluss der Arbeit.



Die fünf Sektoren des deutschsprachigen Teils des Kantons Bern.

## Auflistung der einzelnen Belege

Um den Inhalt der Sammlung für die Wissenschaft fruchtbar zu machen, wird das nach Amtsbezirken geordnete Material alphabetisch in den Computer eingegeben:

<i>Eichacher,</i>	Hans Eichacher der alt, Steffißburg (Steffisburg), III,71,259
<i>Forster,</i>	Paulj Vorster der wirt zů Güminen (Mühleberg), III,32,249
<i>Graf,</i>	Trini Gråffin hat nun die matten die vnder der Bÿseck lit, die Cristen Welchin gehebt hat, Madiswil (Madiswil), II,1,4
<i>Harensberg,</i>	Peter am Harensperg, Günttisperg (Rüderswil), III,6,237v
<i>Muomental,</i>	Hans Mümental der schnider, Langathon (Langenthal), II,4,62,63
<i>Tengeli,</i>	Ellsa Tengelli zů Riffenmatt, Herrschaft Grasburg (Guggisberg), III,41,53

An erster Stelle steht der Familienname in vereinfachter Form, um einerseits das Auffinden, andererseits die elektronische Alphabetisierung zu erleichtern. – An zweiter Stelle folgen Rufname und Familienname in quellentreuer Schreibweise. Bei Harensberg ist der Übergang von der Wohnsitzbezeichnung zum Familiennamen noch im Gang, während er bei Eichacher, Mümental vollzogen ist. Bei Frauen wird der Familienname (des Vaters oder des Mannes) recht oft moviert mit der Endung -in. Der Namenträger Graf ist nicht adeligen Standes. Es kann sich um ein Lehensverhältnis mit einem Grafen handeln. Eher aber versteckt sich eine zum Beispiel aus Grafenried gekürzte Herkunftsbezeichnung dahinter. – An dritter Stelle stehen weitere Identifikationen: Berufe, Ämter, relative Altersangaben zur Unterscheidung von Gleichnamigen der jüngeren oder älteren Generation (jung, alt ...), körperliche Merkmale (klein, gross, blind, lahm ...) und Zunamen, unter denen die Pflichtigen im Dorf bekannt sind. – An vierter Stelle stehen als Wohn- oder Herkunftsort der Name eines Hofes, eines Weilers oder die Kirchgemeinde und die heutige politische Gemeinde. – An die fünfte Stelle setzen wir die Kodierung des Urbars. Zum Beispiel III,71,259. III bezeichnet den Sektor III, das bernische Mittelland, 71 (man konsultiere die aufschlüsselnde Liste im Quellenverzeichnis) das Urbar aus dem Amt Thun, das im Berner Staatsarchiv unter der Signatur «Urbar Thun, Nr. 19» eingereicht wird und um 1530 entstanden ist. 259 gibt die Seitenzahl an. Wenn die Schreiber ihr Urbar selbst paginieren, zählen sie meist nicht die Seiten, sondern die Blätter. Wir unterscheiden in diesem Fall Vorder- und Rückseite eines Blattes: fol. 71r (recto) bezeichnet die Vorder-, fol. 71v (verso) die Rückseite von Folio 71. Gerade diese genauen Quellenangaben ermöglichen es Familienforschern, weitere Auskünfte im Urbar zu finden. Unser eigenes Ziel verlangt Beschränkung auf die Namen.

## Gruppierungen nach Sachgebieten

Im Endstadium der Sammlung werden dem alphabetisch geordneten Material folgende Gruppierungen nach Sachgebieten entnommen und gesondert dargestellt:

- Adelige
- Amtsinhaber:
  - Weltliche: Ammann, Bauherr, Bote, Burgermeister, Kilchmeyer, Landvogt, Meyer, Notar, Ratsherr, Schaffner, Schreiber, Schultheiss, Seckelmeister, Sigrist, Spitalvogt, Statthalter, Venner, Weibel
  - Geistliche: Kilchherr/Pfarrherr, Abt, Mönch, Deutschritter
- Berufsinhaber: Bader, Fährmann, Goldschmied, Krämer, Küfer, Müller, Pfister, Rechenmacher, Sager, Sattler, Scherer, Schlosser, Schmied, Silberschmied, Schneider, Schuhmacher, Seiler, Steinbrecher, Taschenmacher, Wagner, Weber, Wirt ...
- Frauen: Familienname der Frau, rechtliche Stellung der Frau
- Hausnamen (sehr selten)
- Heilige
- Spottnamen
- Bemerkenswertes zur Identifikation der Zinspflichtigen: Wohnort, Herkunft, Amt, Beruf, Alter, Verwandtschaftsbezeichnungen
- Bemerkenswertes zur Namenkunde: Doppelnamen, Namenwechsel, Plurale, Suffixe, Inversionen usw.

Zwei Ausschnitte mögen als Beispiele diese Gruppierungen nach Sachgebieten verdeutlichen:

*Berufe im Amt Nidau (Ausschnitt)*

- Müller: Barthlome der müller von Mett, Mett (I,15,292)  
Bendict Tschan der müller zû Nidow (I,15,294)
- Pfister: Hånbli Wunneret der pfister zû Bieln (I,15,288)
- Schmied: Frantz der schmidt zû Biell [= ?Bühl] (I,15,280)  
Erhart Vtz der schmidt git alle jar [Zins] von siner schliffi vor dem obern thor, Nidow (I,15,295)  
Hans Wendell der schmidt zû Nidow (I,15,294)
- Schneider: Hanns Verromotsch der schnider zû Schwadernow (I,15,103)  
Hanns Hoffman, schnider, Epsach (I,15,8,135)  
Hanns Hoffman genant schnider, Epsach (I,15,137)  
Hanns Hoffman der alt und Hans Hoffman schnider, Epsach, (I,15,186)
- Schuhmacher: Thoma Pfefferli der schûmacher, Brügk (I,15,18,37)  
Thoma [Pfefferli] Schûmacher, Brügk (I,15,22,35)

### *Suffixe im Amt Erlach (Ausschnitt)*

(weggelassen sind hier Namen auf -el, -er, -et, -i, -li)

-mann:	Guot-, Her-, Hof-, Hurri-, Kouf-, Bali-, Peter-, Brot-, Ruche-, Salz-, Winkel-, Zimmermann
-tsch:	Fitsch, Foutschi, Fritschi, Futsch, Glatsch, Bärtschi/Bertschi, Binetsch, Blötsch, Boudertschi, Brätsch, Brotschi
-z/-tz:	Glutz, Henz, Jetz, Lotz, Metz, Benz, Rotz, Runz, Schmalz, Schmulz, Uotz
-ing/-ig:	Helbling, Kissling, Maring, Spelling, Witzig

## Vorteile und Nachteile der Sammlung

Die Sammlung enthält Vor- und Nachteile. Vorteile ergeben sich daraus, dass die im Urbar berücksichtigten Personen an ihrem Wohn- und Arbeitsort erscheinen. Auffallend ist dabei, dass jedes Dorf einen ganz eigenen Familiennamenbestand aufweist und sich damit deutlich unterscheidet von den Nachbarsiedlungen. Vorteilhaft ist es auch, dass der Familienname eines jeden Zinspflichtigen mehrmals in derselben Quelle erscheint; denn die Schreiber bemühen sich jedesmal neu, die Schreibform des Namens möglichst der Lautform anzunähern. Dabei entstehen Schreibvarianten, die Rückschlüsse gewähren, wie der Name wirklich ausgesprochen worden ist.

Ein Nachteil besteht darin, dass die Zinsträger meistens Männer sind; Frauen bleiben in der Minderheit. Doch wirkt sich dies nicht negativ aus auf die Vielfalt der im Zentrum der Sammlung stehenden Familiennamen; einzig die Zahl der Rufnamen von Frauen bleibt klein.

## Das Urbar

«urbar, urbar» bedeutete vor tausend Jahren im Mittelhochdeutschen ein zinstragendes Grundstück, ein Zinsgut, und «der urbar, urbar» war der Zinspflichtige. Das «urbar-büch» – später gekürzt zu «das urbar» – enthielt ein Verzeichnis der Grundstücke. Die für Wörter mit Ur- unübliche Betonung des zweiten Wortteils erklärt sich durch Übernahme aus der lateinischen Form «urbárium». «ur» bedeutete ursprünglich ‘aus, heraus’, und «bar» gehört zum Verb «beran» ‘tragen’. Wörtlich gefasst heisst Urbar demnach: ‘Das, was aus einem Grundstück hervor getragen, erbracht, geerntet wird’: der Grundzins.